

MAI 1982

24

ST.GALLER

NATURSCHUTZ NACHRICHTEN

naturschutzverein
stadt st.gallen und umgebung

Sonntag, 16. Mai

NATURLEHRPFAD
NATURLEHRPFAD
NATURLEHRPFAD

Näheres darüber auf Seite 4 und 5!

Nr. 24 Mai 1982 6.Jahrgang

Mitteilungsblatt des Naturschutzvereins der Stadt
St.Gallen und Umgebung · NVS

Erscheint viermal jährlich Auflage: 2300

Redaktion und Gestaltung:
Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65 9016 St.Gallen
Tel. 25 23 78

WIR DANKEN HERZLICH !

Seit dem Versand unserer grünen Einzahlungsscheine im Februar dieses Jahres haben zwei Drittel der Mitglieder ihren Jahresbeitrag von Fr. 10.-- bezahlt.

Darüber hinaus sind uns zahlreiche Spenden zugekommen, insgesamt über 4000 Franken! Darunter zwei namhafte Beträge von je 500 Fr. und zehn Gaben zu je 100 Franken.

Wir freuen uns sehr über diese grosszügige und freundliche Unterstützung. Wir nehmen sie an als Dank und Anerkennung für unsere Naturschutzarbeit. Sie ist uns aber immer wieder auch Ansporn, in unserem Wirken ja nicht nachzulassen. Wenn uns so viele Leute unterstützen, so können wir mit unserer Art Naturschutz nicht auf einem falschen Weg sein.

Dürfen wir bei dieser Gelegenheit noch um die ausstehenden Mitgliederbeiträge bitten ?

Unser Postcheckkonto lautet: 90 - 16478

Vielen Dank!

Hubermoos

Endlich: Schutzverordnung in Kraft !

Fast 8 Jahre hat es nun gedauert, bis das Naturschutzgebiet Hubermoos über eine rechtsgültige Schutzverordnung verfügt. Ein erster Entwurf des Naturschutzbundes geht auf den 20.8.1974 zurück. Mit Datum 16.März 1982 hat nun das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St.Gallen als letzte Instanz die Verordnung genehmigt, nachdem der Regierungsrat einen letzten noch hängigen Rekurs zu Gunsten des Naturschutzes entschieden hatte.

Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) betreut dieses herrliche stadtnahe Naturreservat im Auftrag des St.Gallisch - Appenzellerischen Naturschutzbundes (SANB). Im NVS freut man sich sehr über die Inkraftsetzung dieser mühsam erkämpften Schutzverordnung. Wir danken allen, die am erfolgreichen Abschluss dieser Schutzbestimmungen mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank gebührt dem Geschäftsführer des SANB, Herrn Pierre Walz. Seine Bemühungen um den rechtlichen Schutz des Hubermooses waren ausserordentlich gross.

Es ist aber sicher auch der Zeitpunkt, um jenen zu danken, die ganz am Anfang der Schutzbestrebungen eigentliche Pionierarbeit geleistet haben. Allen voran NVS - Vorstandsmitglied Jakob Grob, der schon vor 10 Jahren die ersten zeitraubenden Verhandlungen mit den Grundbesitzern geführt hatte. Aber auch Ferdi Wirth vom Ornithologischen Verein Wittenbach verdient unseren Dank für seinen nimmermüden Einsatz in der praktischen Naturschutzarbeit in diesem Moos. Der NVS-Arbeitsgruppe Hubermoos wünsche ich weiterhin viel Freude bei ihrer Arbeit!

Christian Zinsli

NVS NATURLEHRPFAD

Sonntag, 16. Mai 1982

Der Pfad ist dieses Jahr im Gebiet Hagenbuchwald-
Notkersegg - Hueb - Achslenwald ausgesteckt.

Beginn: Beim Restaurant Grütli
Rehetobelstr. 40
Bus - Haltestelle Grütli

Zeit: Irgendwann zwischen 10.30 und 15 Uhr

Dauer: bestimmt der Teilnehmer weitgehend
selbst.
Reine Wanderzeit ohne Unterbrüche
bei den Stationen und Posten ca. 1½ Std.
Stationen bleiben bis 18 Uhr besetzt!

Durch - Nur bei trockener Witterung!
führung: Auskunft über die Durchführung er-
teilt am Sonntagmorgen ab 8 Uhr
Tel. 180

Eine Woche später: Bei schlechter Witterung wird
der Naturlehrpfad um eine
Woche, auf Sonntag, 23. Mai
verschoben.

Wettbewerb: Auf der ganzen Strecke des
Pfad es ist ein interessanter
naturkundlicher Wettbewerb
eingebaut.
Es winken schöne Preise.

Ausrüstung Gutes Schuhwerk wird empfohlen.
Schreibwerkzeug

Themen an den
Stationen:

- Pflanzen am Wegrand
- Vögel des Waldes
- Zonenplan
- Trinkwasserversorgung
- Geologie
- NVS -Information/ Literatur

Verpflegung: Unterwegs betreut der NVS
einen Picknickplatz. Eine
Feuerstelle ist eingerichtet.
Wer also Lust hat, sich aus dem
Rucksack zu verpflegen, hat die
Möglichkeit dazu.

Der NVS - Naturlehrpfad bietet jedermann, vorallem
den Familien, eine wunderbare Gelegenheit, einen
ungezwungenen, kurzweiligen und lehrreichen Sonntag
zu erleben.
NVS-Mitglieder haben hier eine einzigartige Möglich-
keit, unseren Verein auch Bekannten vorzustellen.
Seien Sie alle recht herzlich willkommen!

Vortragsabend

Freitag, 4. Juni 1982

20 Uhr

Schützengarten

St.Gallen

«Vögel auf der Roten Liste»

Ein Lichtbildervortrag
über die bedrohten
Vogelarten der Schweiz

Referent: **Dr. Bruno Bruderer**
Vogelwarte Sempach

Zu diesem vielversprechenden, hochaktuellen Vortrag ist jedermann herzlich eingeladen.

NVS - WOCHENENDE 3.+4. JULI 1982

Das diesjährige NVS - Wochenende findet in Schönengrund statt.

Naturkundliche Exkursionen und die Pflege guter Kameradschaft stehen im Mittelpunkt.

Unterkunft im Egger-Haus in Schönengrund.

Kosten pro Teilnehmer: Fr. 35.-- (Reise, Unterkunft, Nachtessen, Frühstück)

Teilnehmen können NVS - Mitglieder ab dem 16. Altersjahr.

Das Wochenende findet bei jedem Wetter statt.

Teilnehmerzahl ist auf 45 beschränkt.

Noch sind Plätze frei!

Interessenten melden sich bitte bis 31. Mai 1982 bei:
Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65 9016 St. Gallen
Tel. 25 23 78

Alle Interessenten erhalten rechtzeitig das ausführliche Programm mit der Möglichkeit zur definitiven Anmeldung zugestellt.

1900

Nur noch 100 Mitglieder fehlen uns zum ersehnten Traumergebnis von 2000 Mitgliedern. Benützen Sie den Talon auf der letzten Seite und melden Sie dem NVS ein neues Mitglied!

NATURSCHUTZ IM GROSSEN RAT

von Christian Zinsli, Präsident des NVS

Unser kantonales Parlament behandelte in der zurückliegenden März-Session die Revision des Baugesetzes. Es ist wohl verfrüht, eine abschliessende Bilanz dieser Beratungen zu ziehen, die endgültige Verabschiedung dieses Gesetzes steht erst nach der zweiten Lesung im Oktober bevor.

Und doch drängt es sich auf, einen ersten Eindruck aus der ersten Lesung zu formulieren.

Als Naturschutzpolitiker im Grossen Rat habe ich nach dieser ersten Debatte ein gutes Gefühl. Einmal ist es gelungen, wichtige Naturschutzanliegen im Gesetz zu verankern. Die Gesetzesrevision wird zweifellos in Bezug auf Natur- und Landschaftsschutz eine deutliche Verbesserung bringen. Darüber dürfen wir uns aufrichtig freuen.

Aber noch etwas ist positiv zu vermerken, und darüber bin ich persönlich sehr froh. Noch nie in den 10 Jahren meiner Zugehörigkeit zum Grossen Rat wurden Naturschutzanliegen so ernsthaft behandelt wie diesmal. Der Rat hat eine weit aufgeschlossenerere Haltung gezeigt als bei früheren Diskussionen. Noch nie wurde so aufmerksam zugehört, wenn es um Naturschutz ging, und das ist ein echter Fortschritt. Wohltuend war auch, dass die harten Konfrontationen zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und den Vertretern des Baugewerbes diesmal ausblieben. Wenn dies als Anfang einer echten Neubesinnung gewertet werden darf, so bleibt nur zu wünschen, dass möglichst viel von diesem neuen Geist ausstrahlen möge, überall dort hin in unseren Kanton, wo politische Entscheide über Natur und Landschaft gefällt werden müssen. Zeit und Umstände wären wahrlich reif dazu.

Wenn ich das Ergebnis der ersten Lesung zum Baugesetz als gut bezeichne, so geschieht dies auf Grund einer realistischen Einschätzung dessen, was bisherige Erfahrungen und die politische Konstellation überhaupt als möglich erscheinen liessen.

Gemessen an dem, was ich als Naturschützer in diesem Parlament schon alles erleben musste, hat der Rat diesmal wirklich eine loyale, fortschrittliche Haltung gezeigt. Es ist möglich, dass das spürbare Umdenken in der Bevölkerung nun doch allmählich seinen Niederschlag im Parlament der Volksvertreter findet. Vielleicht beginnen unsere Behörden doch zu merken, dass in Sachen Natur- und Umweltschutz nicht mehr länger am Volk vorbeipolitisiert werden kann, und dass die Anzeichen in Natur und Landschaft sehr alarmierend geworden sind.

Noch nicht ganz so weit sind scheinbar gewisse Zeitungsredaktoren. Unter den Ratsberichterstatern wirken Leute, welche die Wortmeldungen der Naturschützer bewusst totschrweigen, und dies nun zum wiederholten Male!

In meiner Eigenschaft als Präsident unseres städtischen Naturschutzvereins möchte ich doch für einmal die Gewissheit haben, dass wenigstens meine Vereinsmitglieder erfahren, wie sich ihr Vertreter im Grossen Rat für den Naturschutz gewehrt hat. Wir treten ja schliesslich immer wieder dafür ein, dass sich auch Naturschützer politisch engagieren, um die Anliegen des Umweltschutzes wirksam vertreten zu können. Und die Mitglieder des Naturschutzes haben das Recht, zu erfahren, wie ihre Anliegen in unseren Parlamenten vertreten werden.

Ich erlaube mir deshalb, mein Eintretensvotum zum Baugesetz hier in unserer Hauszeitung abzudrucken. Auf die Ergebnisse im Einzelnen werden wir nach Abschluss der Beratungen zurückkommen.

Für heute bleibt mir, all jenen Parlamentariern herzlich zu danken, die sich in der ersten Lesung zum Baugesetz für die Anliegen des Naturschutzes eingesetzt haben.

Eintretensvotum zum kantonalen Baugesetz im Grossen Rat
gehalten von Kantonsrat Christian Zinsli, St.Gallen
am Montag, 22.März 1982

Herr Präsident
 Herren Regierungsräte
 Meine Damen und Herren

Als Mitglied der vorberatenden Kommission war es mir vergönnt, die Gespräche und Auseinandersetzungen um die Revision unseres Baugesetzes von Grund auf intensiv mitzuvollziehen. Ich habe diese Beratungen als eindrückliches Erlebnis empfunden und dabei viel hinzugelernt.

Als ein voll und ganz in der Praxis verwurzelter Naturschützer ist es mir ein aufrichtiges Anliegen, jene Postulate ins Gesetz einzubringen, die für einen wirkungsvollen Schutz unserer Landschaft und die Erhaltung einer gesunden, intakten Natur von grosser Wichtigkeit sind.

Wer das Baugesetz studiert, wird feststellen, dass diese Gesetzesmaterie ein sehr breites Spektrum von Anliegen, Interessen und Problemen berührt. Da reichen die Themen von den Kinderspielplätzen bis zur Landwirtschaft, von der Isolierung von Gebäuden bis zur Erhaltung von Riedwiesen, von Fragen der Volksrechte bis zu den Abstellflächen von Motorfahrzeugen.

Wen wundert's, wenn es da zu Berührungspunkten kommt, die nicht immer so reibungslos über die politische Bühne gehen. Das liegt in der Natur der Sache.

Gestatten Sie, meine Damen und Herren, dass ich als Naturschützer ein paar Gedanken in diese Eintretensdebatte einbringe.

Es ist mir vorerst ein Anliegen, dass meine Bemühungen um dieses Baugesetz als ein aufrichtiger Beitrag zum Wohle unseres Staates und seiner Menschen verstanden wird. Ich bekenne mich zu diesem Staat, und auch die Naturschutzbewegung steht voll und ganz auf dem Boden unseres Rechtsstaates. Ich gehöre nicht zu jenen, denen unser Staat lästig wird, nicht zu jenen, die plötzlich immer weniger davon wollen, ihn gar verwünschen und verteufeln. Ich will auch keinen andern Staat.

Es mag ungewöhnlich sein, solches vorausschicken zu müssen, doch ich muss dies betonen, weil es immer und immer wieder vorkommt, dass politisch renommierte Kreise die Naturschützer in eine staatspolitisch fragliche Ecke drängen, sie als verkappte Staatsfeinde titulieren und all ihre Bemühungen um eine intakte, gesunde Landschaft und damit um einen gesunden Staat im umfassenden Sinne als verdächtige Ideologie brandmarken, die letztlich nur ein Zielverfolge, unseren Staat zu schwächen.

Es wäre ein armseliger Staat, in dem nur jene die Salonfähigen sind, nur jene die zuverlässigen, ernstzunehmenden Staatsbürger sind, nur jene das Sagen haben, die sich vornehmlich, oder gar ausschliesslich, dem materiellen, wirtschaftlichen Fortschritt verpflichtet fühlen, und umgekehrt all jene, die unser Land nicht nur mit dem Kopf allein, sondern auch noch mit dem Herzen erleben, zu nebensächlichen oder gar lästigen Bürgern gestempelt werden.

Wenn ich nicht blind dem absoluten Fortschrittsglauben huldige, wenn ich das Heil der Menschen nicht allein im unbändigen Glauben an die Technik sehe, wenn ich nicht mitziehen kann, wenn auf Kosten unseres wertvollen Bodens und unserer Landschaft immer lautstarker und hartnäckiger, ja beinahe sektiererisch, nach schrankenloser Eigentumsbildung gerufen wird, und wenn ich schlicht und einfach meine, wir sollten uns alle besinnen, den Bäumen und Wiesen, den Wäldern und Rieden, den Bächen und Seen mehr Sorge zu tragen, so tu ich dies alles, weil für mich unser Land noch den Stellenwert einer Heimat hat. Und Heimat, das bedeutet auch Geborgenheit. Und zur wahren Geborgenheit braucht jeder Mensch noch etwas von dem, was unser Herrgott erschaffen hat. Ich bin besorgt darüber, wie wir immer mehr davon aus unserem Landschaftsbild auslöschen und darnach trachten, unseren Lebensraum unaufhörlich mit immer noch mehr menschlichen Werken zu bespicken. Wohin das führt, sollten wir eigentlich schon längst erkannt haben.

So verstanden ist unser Baugesetz sogar ein Stück Erziehungsgesetz, denn manches, was uns an unserer Jugend missfällt, liegt auch darin begründet, dass Landschaft und Wohnverhältnisse unsere Kinder in negativem Sinne prägen.

Nun bin ich glücklich, zu wissen, dass ich mit meiner Sorge um unsere Natur gar nicht alleine bin. Wenn ich der Druckerschwärze vertrauen darf, so habe ich selbst in diesem Saale viele Verbündete.

Ich nehme da nur ein Beispiel und zitiere 100%ig wörtlich aus einem Papier, das ich einmal in meinem Briefkasten vorgefunden und vor lauter Gefallen daran behalten habe:
 Hören Sie, was es da heisst:

"Naturschutz ist Menschenschutz. Die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ist ein Ziel von übertragender Bedeutung. Es geht im wahrsten Sinne um unser Ueberleben. Der immer raschere Verbrauch von nicht erneuerbaren Gütern der Natur und Bodenschätzen muss aufgehalten werden. Es gilt, unser Leben und besonders unsere Wirtschaft mit der Natur und ihren oekologischen Kreisläufen wieder in Einklang zu bringen. Die gesamte Gesetzgebung ist in Übereinstimmung zu bringen mit dem Ziel, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Im neuen kantonalen Baugesetz muss der Gedanke des Energiesparens und der Förderung der Alternativenergien ausdrücklich Aufnahme finden, u.a. soll der Kanton Vorschriften zur Gebäudeisolation erlassen können. Unsere Fliessgewässer dürfen keinesfalls noch stärker durch die Erzeugung von Elektroenergie beeinträchtigt werden. Vielmehr müssen unzulängliche Restwassermengen erhöht werden. Die Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft ist von erstrangiger Bedeutung. Dies lässt sich nur durch Raumplanung und Einschränkung der individuellen Verfügungsfreiheit über den Boden erreichen. Schöne Gebiete, Stadt- und Ortsbilder sind durch den Erlass von Schutzverordnungen zu schützen."
 Ende des Zitates.

Nun, ich bin Ihnen noch die Quelle dieses Plädoyes für den Naturschutz schuldig. So gelesen im Informationsorgan der Freisinnig-Demokratischen Partei des Kantons St.Gallen (Nr.24 vom April 1979) unter dem Titel Freisinnige Thesen zum Umweltschutz".

Das sind in der Tat markante Thesen, die das Herz eines jeden Natur- und Umweltschützers höher schlagen lassen. Wenn das der Geist ist, unter dem die vor uns liegenden Beratungen durchgeführt werden können, dann ist unser Baugesetz gerettet!

Und wenn ich jetzt noch an all jene Kolleginnen und Kollegen in diesem Saal denke, die in Wort und Schrift immer wieder beteuern, sie seien auch für den Naturschutz, so kann es für mich, als besorgter Naturschützer im politischen Raum, eigentlich nur ein Vergnügen sein, in diese Gesetzesdebatte einzusteigen.

Wir haben in unserem Kanton kein Naturschutzgesetz. Es ist nun einmal unser Baugesetz, in dem all die für einen wirksamen Naturschutz gültigen Paragraphen verankert werden müssen. Die Baugesetzrevision 1982 wird zeigen, wievielen es wirklich ernst ist mit dem Naturschutz, und wieviel letztlich als blosses Lippenbekenntnis zurückbleiben wird. Diese Gesetzesrevision ist der Ort, wo wenigstens etwas von dem vielgepriesenen Umdenken seinen Niederschlag finden müsste.

Ich habe sie noch in den Ohren, all die grossen Bekenntnisse zum Natur- und Umweltschutz, all die Absichtserklärungen, die damals im europäischen Naturschutzjahr 1970 zum Inhalt von Vorträgen, 1. Augustansprachen, sowie Radio- und Fernsehsendungen gemacht wurden.

Lassen Sie mich noch eines sagen.

Ich habe persönlich den aufrichtigen Wunsch, dass es im Rahmen dieser Gesetzesdebatte nicht wieder zu jener harten Konfrontation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz kommt, wie sie mir noch aus der Auseinandersetzung um die Meliorationen in unschöner Erinnerung ist.

Wir bauen auf Missverständnissen und Nichtverstandensein wollen auf, wenn wir nicht gegenseitig die Hand ausstrecken zu einer Verständigung. Es muss nach meiner Ansicht im beidseitigen Interesse (Naturschutz und Landwirtschaft) liegen, die verhärteten Fronten abzubauen. Ich bedaure persönlich zu tiefst, wenn es im Zusammenhang mit dieser Baugesetzrevision nicht gelingen sollte, deutlich zu machen, dass Landwirte und Naturschützer doch auch noch Gemeinsames zu verteidigen haben, doch allermindestens die grüne Farbe in unserer Landschaft. Landwirtschaft und Naturschutz haben nach meiner persönlichen Einschätzung langfristig nur dann eine Chance, wenn sie zur gemeinsamen Verpflichtung zusammenfinden, dem Ursprünglichen, dem Boden, den Wiesen, Sorge zu tragen. Dabei muss sich der Naturschützer hüten, nicht zum sturen Sektierer zu werden. Und der Landwirt moderner Prägung sollte vielleicht nicht alles so plötzlich in Frage stellen, was jahrzehntelang das Bild seines Berufsstandes, seines Hofes und seiner Bewirtschaftungsmethoden geprägt hat.

Beim Baugesetz geht es wahrlich um mehr als um die Regelung technischer Details. Hier werden Werte, Inhalte und Anschauungen umschrieben. Hier geht es um Stellenwerte von Lebensqualität, hier geht es auch um ein Stück Gesellschaftspolitik. Und in diesem Zusammenhang stiess ich unlängst in der Zeitung auf ein paar Sätze, die mir bemerkenswert erscheinen. Sie stammen aus der Feder des CVP-Nationalrates Dr. Remigius Kaufmann, unseres St. Galler Parlamentariers in Bern, wo er sich im Zusammenhang mit dem eidgenössischen Umweltschutzgesetz u.a. wie folgt äussert:

"Bis weit über das Mittelalter hinaus war das Verhältnis des Menschen zur Natur dadurch geprägt gewesen, dass diese als Schöpfung Gottes respektiert oder dann nach der Aufklärung als grossartiges Wunderwerk verstanden wurde. Heute hat sich die Naturwissenschaft hinter die zahlreichen Geheimnisse der Natur gemacht, die Natur wird begreifbar und dadurch programmiert und profaniert. Alles Wissen und alles Können hat den modernen Menschen zu einer Selbstüberschätzung geführt. Nach Auffassung der CVP sind die Erfahrungen und Erlebnismöglichkeiten in der natürlichen Umwelt und in der Landschaft unersetzbar für den Menschen. Sie sind die beste Gewähr gegen das Ueberhandnehmen der Depressionen und der psychischen Störungen überhaupt."

Wie wahr ist doch diese Erkenntnis! Diese Worte sind so zutreffend, dass sie es verdienen, den Beratungen zum kantonalen Baugesetz vorangestellt zu werden.

Ich will mein Eintretensvotum schliessen mit einem Wort von Mohammed. Er sagte einmal:

"Wenn ich zwei Laibe Brot hätte,
würde ich einen davon verkaufen
und dafür weisse Hyazinthen erstehen."

An diese Sentenz Mohammeds fügte ein amerikanischer Geografieprofessor die Frage an:

"Leben wir heute nicht gerade im umgekehrten Sinne?
Wir verkaufen unsere Hyazinthen, um immer noch mehr
Brote zu erwerben."

Sie verstehen. Das ist wie ein Gleichnis. Das Brot steht für unsere materiellen, äusseren Bedürfnisse. Mit ihm ist das gemeint, was wir schlechthin als Wohlstand bezeichnen.

Die Hyazinthen, mit ihnen sind die geistigen, selischen, inneren Werte gemeint, oder wenn Sie wollen, das, was man als inneren Wohlstand bezeichnen könnte.

Ich meine, wir haben heute wirklich sehr viel vom Brot. Unsere Sorge gilt den Hyazinthen.

Meine Damen und Herren, ich lade Sie zu einer sachlichen, offenen und fairen Debatte um dieses Baugesetz ein. Ich tu dies als ein Naturschützer, der um Ihre Unterstützung bittet, damit jene Anliegen im Gesetz verankert werden können, die für den Schutz und die Gesunderhaltung elementarster Lebensgrundlagen so dringend nötig sind.

In diesem Sinne bitte ich Sie, auf die Vorlage einzutreten. Ich danke Ihnen.

Christian Zinsli, Kantonsrat

Haupt versammlung

Rückblick

Unsere Hauptversammlung 1982 war wieder einmal mehr ein handfester Naturschutzabend. 160 Teilnehmer waren gekommen und schufen eine hervorragende Kulisse. Unter den Gästen beehrte uns auch die Präsidentin des St.Galler Gemeinderates, Frau Erika Forster, mit ihrem Besuch. Weiter waren anwesend die Kantonsräte Christian Fischbacher und Louis Ribaux, sowie vom Gemeinderat Frau Klaus und die Herren Erich Ziltener, Franz Akermann, Arthur Stehrenberger, Christian Trionfini, Konstantin Köberle und Reto Antenen. Der Schulrat war vertreten durch Ernst Walser und Henri Seitter. Aus den befreundeten Organisationen durften wir Pierre Walz vom Naturschutzbund und Willi Schatz von den Freunden des Botanischen Gartens begrüßen. Bruno Früh von der "Ostschweiz" war der einzige Vertreter der Presse.

Jahresbericht des Präsidenten und der sorgfältig abgefasste Kassabericht wurden einstimmig gutgeheissen.

Die Höhe der Mitgliederbeiträge blieb unverändert. Anträge lagen keine vor.

Höhepunkt des Abends war der Film des St.Galler Lehrers Jost Schneider mit dem Titel "Leben und Ueberleben". Dieser neuste Streifen über den Nationalpark hinterliess einen nachhaltigen Eindruck. Man war sich einig, einem feinfühligem Kunstgenuss beigewohnt zu haben. Das Werk dieses jungen film-schaffenden Pädagogen ist ein Meisterstück. Wir Naturschützer empfanden diesen Film als ein wahres Geschenk.

Wir danken Jost Schneider auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich, dass er mit seinem Film zu uns gekommen ist.

ni

Naturschutz in der Gemeinde

Unter diesem Motto gastierte der NVS vom 26. Februar bis 7. März 1982 in der Gemeinde Gaiserwald.

In Engelburg und Abtwil wurde in diesen Tagen die Ausstellung des Schweizerischen Bundes für Naturschutz zum Thema "Naturschutz in der Gemeinde" aufgebaut. Eine Tonbildschau des NVS ergänzte diese Ausstellung. Eine eindrucksvolle Lichtbilderserie wurde der Lehrerschaft zur Vorführung vor ihren Schulklassen zur Verfügung gestellt und NVS-Präsident Christian Zinsli hielt in Engelburg und Abtwil Lichtbildervorträge.

Leider war das Interesse an diesen Veranstaltungen nur mässig. Trotzdem bereut der NVS nicht, die Aktion durchgeführt zu haben.

Steter Tropfen höhlt vielleicht auch hier den Stein!

GLOBAL 2000

Der Vortragsabend des NVS zum Thema "GLOBAL 2000" vom 23. März 1982 im Kongresshaus Schützengarten war ein Erfolg.

Der Saal war voll. 160 Personen bekundeten ihr Interesse an diesem hochaktuellen Thema.

Das Referat von NVS-Ehrenmitglied Prof. Dr. H. Chr. Binswanger hinterliess einen nachhaltigen Eindruck. Der Bericht "GLOBAL 2000" zeichnet düstere Zukunftsaussichten. Angesichts der erschreckenden Prognosen fragt man sich, warum das bitter notwendige Umdenken in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nur so zögernd vor sich geht.

Trotzdem: Nichts wäre wohl verhängnisvoller, als zu resignieren! Jeder an seinem Platz ist wichtig, um zu einer Erneuerung des Denkens beizutragen.

Der Trend zum Naturgarten ist unverkennbar

Ein Beitrag unseres Vereinsmitgliedes
Rolf Dierauer, Adlerbergstr. 10 9000 St.Gallen

Mit dem Naturgarten ist die Landschaft der vorindustriellen Zeit gemeint, also ungefähr vor 1800. Nun haben einige Bevölkerungskreise erkannt, dass unsere Umwelt geschädigt ist, die Frage der Belastbarkeit rasch näher rückt. Abwehrmassnahmen drängen sich auf. Und wenn man schon von der Notwendigkeit des Umdenkens spricht, dann geschieht nichts, ausser man tut es. Es ist ein geduldiger Prozess, den "gepflegten Garten" in einen "ursprünglichen Garten" umzufunktionieren. Die Natur hilft unentgeltlich mit, sie arbeitet bedächtig, jedoch unentwegt.

Das menschliche Auge wird nur langsam von dem, was es bislang als schön empfunden, vom heutigen Monolandschaftsbild nämlich, abkommen und ursprüngliche, blühende Natur wieder als schön, als beruhigend und friedlich empfinden. Dies darf aber für die zuständige Behörde eines Bauamtes kein Vorwand sein. Die Landschaftsmaler der Vorzeit würden sich heute allesamt an den Kopf greifen, wenn sie eine blühende Wiese malen müssten. Ihre unverfälschten, farbenfrohen Bilder sind uns entrückt. Geben wir dem Auge diese Chance!

Der menschliche Charakter wird heutzutage durch die industriellen Vorgänge mannigfach gestaut. Der Individualismus wird erdrückt, die Manipulation und die Uebertreibung gehören zur Tagesordnung. Manch einer hält sich krampfhaft an seinen Rest, an seinen "Gartenblätz" und will dem Nachbarn durch Hochglanzpolitur und Giftanwendung zeigen, dass er noch jemand ist.

Stereotypes, pedantisches "Garten pützeln" macht langsam aber sicher "kleinkarriert". Kommen wir von diesem Zeitgeist los!

Und noch einmal: Das sogenannte ökologische Gleichgewicht, die Lehre von den Beziehungen der Lebewesen zur Umwelt und den Pflanzen als Ernährungsbasis, ist gestört. Die Natur ist im Rückgang. Das Aussterben von Pflanzen - und Tierarten schreitet voran. Nicht zu reden von der gewaltigen Verbreitung der Giftstoffe, nur um der Profitgier willen! Die menschliche Gesundheit steht auf dem Spiel. Auch diejenige der Generation von morgen!

Die Schaffung von Naturgärten oder Biotopen mit einheimischen Blumen und Sträuchern, einem offenen Wälderlein ist ein Gebot der Stunde. Platz dazu ist genug da: Im Siedlungsraum, in Parkanlagen, zu Hause, im eigenen Garten, in Schulanlagen. Tun wir doch etwas im Interesse der Erhaltung einer artenreichen Flora und Fauna.

Und vergessen wir den biologischen Gartenbau nicht. Werden wir selber Gartengestalter ohne Unkrautvertilgungsmittel. Entdecken wir den Sinn für tierische und pflanzliche, miteinander verbundene Lebensräume. Hüter der Erde sind wir!

**überall ist Platz für
neue Hecken:** (Inserat)

**Am Feldrand,
beim Schulhaus,
an der Gartengrenze,
zwischen Wohnblöcken,
im Park, am Wegrand -**

KONTAKTE

Unter dieser Rubrik veröffentlichte unser Vicepräsident Dr.Kurt Hungerbühler in den "St.Galler Naturschutznachrichten" Nr.22 (Nov.1981) eine Liste mit zielverwandten Organisationen. Die damalige Zusammenstellung erwies sich als nicht komplet.

Dr.Hungerbühler bittet die vergessenen gegangenen Vereinigungen um Entschuldigung und bringt hier nun eine Ergänzung. Interessenten vermittelt er gerne die entsprechende Kontaktadresse.

Name des Vereins	Ziel und Zweck	Mitgl. ca.
Botanischer Zirkel St.Gallen	Botanisch Interessierte treffen sich zu Exkursionen Vorträgen und Demonstrationen im Botanischen Garten. Erstellen von Pflanzeninventaren(Schutzgebiete)	65
Gübsen - Gesellschaft St.Gallen Appenzell	Gübsensee so gestalten, dass aus der künstlichen Stauanlage eine den Ansprüchen des Natur- und Heimatschutzes entsprechende Oase werde.	20
Heimatschutz St.Gallen Appenzell I.Rh.	Heimatliches Orts- und Landschaftsbild vor Entstellung und Zerstörung bewahren. Eintreten für harmonische Raumordnung und Baugestaltung, beste Umwelt- und Lebensbedingungen sicherstellen	1150

St.Gallisch - Appenzellischer Jagdschutz - verein	Förderung einer weidmännischen Jagdausübung, Erhaltung geeigneter Lebensräume für unser Wild	800
Ornithologische Gesellschaft des Kantons St.Gallen Abteilung Natur- und Vogelschutz PARUS	In diesem Verband sind 44 Ortsvereine zusammengeschlossen, die sich vornehmlich dem Vogelschutz in den Gemeinden annehmen. Viele Vereine widmen sich aber auch allgemeinen Naturschutzaufgaben, z.B. Hecken- und Amphibienschutz	1839
Dr.Kurt Hungerbühler Goethestr. 24 9008 St.Gallen Tel. 24 07 66		

NATURSCHUTZ JUGENDGRUPPE

Seit 1965 gibt es in der Stadt St.Gallen eine Naturschutz - Jugendgruppe. Zur Zeit entfaltet die Gruppe wieder eine rege Tätigkeit. Initiative, junge Leute sind am Werk. Wir geben in diesem Heft der Naturschutz - Jugendgruppe einmal die Möglichkeit, sich den Lesern der "St.Galler Naturschutznachrichten" vorzustellen. Beachten Sie bitte ihren Beitrag auf den nächsten beiden Seiten!



Liebe Naturschützer

Vielleicht haben Sie schon einmal von der St.Galler Naturschutzjugendgruppe gehört. Damit Sie erfahren, was wir alles machen, wollen wir uns einmal vorstellen.

Die Jugendgruppe wurde im Jahre 1965 von Christian Zinsli gegründet. Unsere Mitglieder sind Buben und Mädchen im Alter von 10 - 18 Jahren und interessie-

ren sich für die Natur und den Naturschutz.

Auf Dreilinden betreuen wir ein kleines Naturschutzgebiet, das Schulreservat. In zwei Weihern sind interessante Beobachtungen an Tieren und Pflanzen möglich. In diesem Biotop und in Waldungen am Rande der Stadt sind weit über 100 Vogelnistkästen aufgehängt. Diese werden durch uns betreut und im Herbst gereinigt.

An geschützten Stellen im Wald füttern wir in schneereichen Winterzeiten die hierweilenden Vögel. Bei diesen Arbeiten ergeben sich sehr gute Möglichkeiten, unsere einheimischen Vogelarten kennen zu lernen.

An verschiedenen Exkursionen erfahren wir Interessantes über unsere Tiere und Pflanzen. Daneben kommen wir aber auch zu vergnüglichen Stunden zusammen. Jedes Jahr verbringen wir ein naturkundliches Wochenende auf der Voralp ob Grabs. Die Wanderung durch das abgelegene Hochmoor und das abendliche Beisammensein am Lagerfeuer sind immer wieder grosse Erlebnisse.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Ausführungen einen bescheidenen Einblick in unsere Jugendgruppe gegeben zu haben. Wenn Sie Kinder oder Jugendliche kennen, die wie wir Freude an der Natur haben, freut es uns,

wenn Sie für uns etwas Werbung machen. Vielleicht hat auch Ihr Kind Interesse. Das ausführliche Jahresprogramm sowie weiteres Informationsmaterial kann bei folgender Adresse verlangt werden:

Ernst Walser
Lehrer
Splügenstr. 23
9008 St.Gallen

HERBSTLAGER

Die Naturschutz - Jugendgruppe beabsichtigt, in der Zeit vom 3. - 10. Oktober 1982 (erste Woche der Herbstferien) ein Naturschutzlager in Sta. Maria im Münstertal durchzuführen. Das Münstertal ist ein vom Tourismus noch weitgehend verschontes Gebiet. Es bietet Gelegenheit für Naturbeobachtungen, Wanderungen, Spiele, sportliche Betätigung usw.

Damit wir das Lagerhaus (Jugendherberge in Sta. Maria) definitiv reservieren können, müssen wir unbedingt wissen, wie gross das Interesse für dieses Lager ist.

Wer gerne mitkommen möchte, sollte sich bis Ende Mai 1982 schriftlich oder telefonisch melden bei: Ernst Walser, Splügenstr. 23 9008 St.Gallen
Tel. 24 31 64

Die Kosten für diese Lagerwoche betragen ca. 150.-Fr.

Eine definitive Möglichkeit zur Anmeldung mit allen genauen Angaben wird im Juni an die Interessenten verschickt.

Wir stellen vor:

Unter dieser Rubrik benützen wir die Gelegenheit, Amtsträger und Dienstzweige des Naturschutzvereins vorzustellen. Wir wollen damit unsere Organisation noch transparenter machen und vor allem die interne Verwaltung des NVS aus ihrer Anonymität lösen.

Heute: NVS-Vizepräsident Dr. Kurt Hungerbühler



Dr. Kurt Hungerbühler war am 16. Februar 1970 mit dabei, als unser Verein gegründet wurde. Er ist also Gründungsmitglied. Ein Jahr später wurde er in den Vorstand gewählt, wo er nun über 10 Jahre das Amt des Vizepräsidenten bekleidet.

Kurt Hungerbühler ist Mitglied der Redaktionskommission unserer "St. Galler Naturschutznachrichten" und betreut für den NVS den Kontakt mit den zielverwandten, befreundeten Organisationen.

Darüber hinaus engagiert er sich immer und immer wieder in der Mitglieder-

werbung. Schliesslich trifft er sich regelmässig zu Gesprächen mit dem Vereinspräsidenten, um über die laufenden Vereinsgeschäfte stets im Bilde zu sein.

Botanischer Garten



Immer wieder gern machen wir unsere Vereinsmitglieder darauf aufmerksam, dass wir in St. Gallen einen einzigartigen Botanischen Garten haben.

Was es dort für herrliche und interessante Möglichkeiten zur Naturbegegnung gibt. Dazu ist der Leiter des Gartens, Herr Robert Göldi, ein fachkundiger und liebenswürdiger Betreuer, der dem Besucher immer wieder mit wertvollen Ratschlägen und Auskünften behilflich ist.

Jetzt verfügt der Garten auch über einen gediegenen Vortragsraum, der bei den jeweiligen Veranstaltungen wertvolle Dienste leistet.

Jeden ersten Sonntag im Monat finden jeweils um 10.15 und 15.15 Uhr lehrreiche Führungen statt, zu denen wir unsere Mitglieder einmal mehr herzlich einladen möchten.

Hier ein Hinweis auf die nächsten Themen:

Sonntag, 6. Juni Natur und Garten
Naturgärten
Herr Robert Göldi

Sonntag, 5. Sept. Wildkräuter der Gärten
Herr Willi Schatz

Sie können den Garten auch ideell und materiell unterstützen, wenn Sie Mitglied der "Vereinigung der Freunde des Botanischen Gartens" werden.

AUS DEM SEKTOR BAU UND PLANUNG

Jakob Grob

Immer wieder muss sich der NVS auch mit Einsprachen und Rekursen gegen aus unserer Sicht rechtswiderige Bau- und Erschliessungsvorhaben befassen. Wir fühlen uns verpflichtet, unsere Mitgliedschaft auch über diesen Bereich unserer Naturschutzarbeit stets auf dem laufenden zu halten.

Tennisanlage Schiltacker

Hier schützte der Stadtrat bekanntlich einen Rekurs des NVS. Darauf rekurierte die Tennisanlage Schiltacker AG an den Regierungsrat, zog aber in der Folge ihren Rekurs wieder zurück, nachdem scheinbar keine Aussicht auf Erfolg bestand. Der Baugesuchsteller reichte bei der Stadt ein korrigiertes Baugesuch ein, das dem erforderlichen Gewässerabstand zur Sitter Rechnung trug, dafür aber eine im Zonenplan eingetragene Gehölzgruppe tangierte. Der NVS erhob gegen das neue Baugesuch Einsprache. Danach kam es zu Verhandlungen zwischen der Tennisanlage Schiltacker AG und dem NVS. Daraus resultierte eine Vereinbarung. Der Bauherr sicherte dem NVS die Schaffung einer neuen Hecke zu, worauf der Vorstand des NVS beschloss, seine Einsprache zurückzuziehen.

Im NVS ist man überzeugt, mit dieser Verständigungslösung eine Verbesserung hinsichtlich biologischen Lebensraumes erreicht zu haben. Vorbehalten bleiben allerdings die Bewilligungsverfahren durch Stadt und Kanton.

Sonntag, 16. Mai 1982: NVS - Naturlehrpfad

Das grosse Naturerlebnis für die naturbegeisterte Familie!

Baute über den Burgweiherbach

Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt. Noch immer ist unser Rekurs an den Stadtrat hängig. Der NVS war zu einer Verständigungslösung bereit. Wenn es bis heute nicht dazu kam, so liegt der Grund darin, dass sich die beiden an diesem Fall beteiligten Gewerbeunternehmen selbst "in den Haaren liegen".

Mehrfamilienhäuser an der Martinsbruggstrasse

Zwischen Hallenbad Blumenwies und Neudorf ist wieder einmal eine Ueberbauung geplant. Dieser müsste eine etwa 50 m lange Reihe hochstämmiger Bäume weichen, die im Zonenplan als Gebiet mit schutzwürdigen Grünflächen mit Baumbestand ausgewiesen sind. Die Baumreihe ist Bestandteil der parkartigen Umgebung Notkerianum. Das ganze Gebiet wird schon seit Jahrzehntendurch unser Ehrenmitglied Josef Rutishauser ornithologisch betreut, und es hat sich gezeigt, dass dort noch eine erstaunlich grosse Vielfalt einheimischer Brutvögel anzutreffen ist.

Wir meinen, dass solch hochstämmige Bäume auch wesentlich zur Attraktivität des Quartiers beitragen und deshalb nicht gefällt werden dürfen. Der NVS hat sich übrigens schon wiederholt für die Erhaltung dieses Gebietes eingesetzt. Wir erinnern nur an unsere von über 10'000 Personen unterzeichnete Petition vom 4. Oktober 1973, welche u.a. den Schutz des gesamten Baumbestandes in jenem Gebiet anstrebte. Nach unserer Meinung verliert das Areal durch die geplante Ueberbauung seinen Charakter. Es kann nicht mehr von einem ausgewogenen Verhältnis der Bebauung zu den Grünflächen mit Baumbestand gesprochen werden.

Wir fordern daher in unserer Einsprache, dass eine allfällige Ueberbauung diesem Gesichtspunkt besser Rechnung trägt. Ein Vorentscheid hat natürlich der Gemeinderat bereits gefällt, indem er dieses Gebiet zur Bauzone erklärt hat.

Tennispark Falkensteig AG

Hier war eine Tennishalle geplant mit nur 6 m Wald - abstand. Das Gesetz schreibt 25 m vor. Der NVS erhob Einsprache. Inzwischen hat die Baupolizeikommission das Baugesuch abgewiesen. Zu handfest schienen hier die Uebertretungen der Baugesetzvorschriften gewesen zu sein.

Aufschüttung Speicherstrasse 171

Eine Firma aus Speicher will unterhalb der Gemeindegrenze eine Grossaufschüttung auf städtischem Boden vornehmen. Die Firma nahm vor etwa 3 Jahren schon einmal eine Aufschüttung am gleichen Ort vor, ohne dafür eine Bewilligung zu besitzen. Grosszügig hatte damals die Baupolizeikommission nachträglich noch eine Bewilligung erteilt.

Bei der neuerlichen Aufschüttung müsste ein grosses Stück Wald weichen. Der NVS erhob Einsprache und hofft, dass diesmal das Gesuch abgelehnt wird.



Dieser Wald würde der Aufschüttung zum Opfer fallen. Dem Waldbestand gilt es, Sorge zu tragen. Hier liegt kein zwingender Grund für eine Rodung vor.

Gaiserwald: Sonnenbergmoos unter Pachtvertrag

Nebst dem Staubhusermoos hat der Naturschutz nun auch das Sonnenbergmoos gepachtet. Wir freuen uns darüber und danken der Waffenplatzverwaltung, dass sie zu diesem Vertragsabschluss bereit war. Unsere Arbeitsgruppe Gaiserwald war bereits im Einsatz: Sie hat den Entwässerungsgraben dieses Mooses gestaut!

Abtwil: Weiher saniert, aber wie nun weiter?

Der Weiher am Dorfeingang von Abtwil konnte dank der Migros-Genossenschaft St.Gallen ausgebaggert werden. Die Wasserverhältnisse sind jetzt sehr gut. Eigentlich sollte der NVS mit der naturschützerischen Gestaltung und Betreuung beauftragt werden. Die Migros-Genossenschaft hat uns zu Projektvorschlägen eingeladen.

Zu unserem Erstaunen verfügte nun die Migros plötzlich einen Stop des Weiterausbaus, was wir sehr bedauern. Wir glaubten, hier an einer gefreuten Sache für die Abtwiler Bevölkerung mitgestalten zu dürfen. Wir hoffen, dass die Migros-Genossenschaft doch bald auf ihren jüngsten Beschluss zurückkommt.



Aufhebung Ueberbauungsplan Wiesen

Ein Baugesuch veranlasste uns, diesen Ueberbauungsplan näher zu prüfen. Dabei stellten wir fest, dass die geschützte Kuppe durch Aufhebung der Baulinie gefährdet war. Dank dem Einsatz unserer Vertrauensleute im Gemeinderat will der Stadtrat den Plan nochmals überprüfen.

Pavillion auf "Peter und Paul"

Im Wildpark "Peter und Paul" wird in nächster Zeit ein Informations- und Unterstandspavillon erstellt. Wir hatten die Gelegenheit, das Projekt zu besichtigen und unterstützen diese Baute.

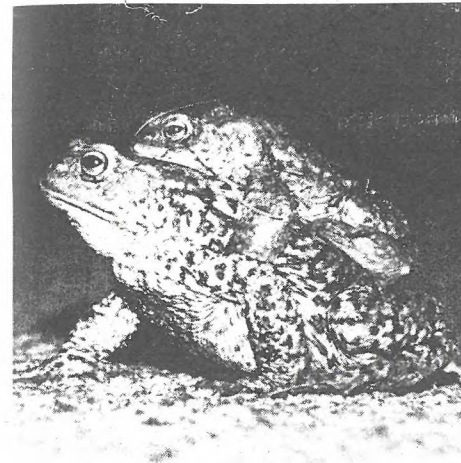
Goethestrasse: Muss ein weiterer Park verschwinden ?

Die Angelegenheit Burgauerpark an der Goethestrasse ist noch nicht entschieden und schon stehen in einem weiteren Park an dieser Strasse Bauvisiere. Noch liegt kein Baugesuch vor, aber wir versichern unserer Mitgliedschaft heute schon, dass der NVS die ihm gebotenen rechtlichen Mittel ausschöpfen wird, um diesen im Zonenplan als geschützt bezeichneten Baumbestand zu retten.

Man kann über dieses Bauvorhaben nur den Kopf schütteln. Müssen denn wirklich all die herrlichen, auch biologisch wertvollen parkartigen Grundstücke am Rosenberg nur um des Mammons Willen zerstört werden ?

Immer wieder Sorgen mit dem Breitfeld

Der Motorfahrzeugverkehr, das wilde sinnlose Umherrennen mit Motorfahrrädern im Gelände und der praktische Amphibienschutz beschäftigen uns seit langem. Nun beunruhigen uns auch die Diskussionen um die Erstellung einer regionalen Schiessanlage, welche unser dortiges Naturschutzgebiet gefährden würde. Genaue Informationen liegen noch nicht vor, aber wir sind zu äusserster Wachsamkeit verpflichtet.



Und sie wanderten wieder!

Einem inneren Triebe gehorchend ziehen die Erdkröten (*Bufo bufo*) oft kilometerweit von ihren Winterquartieren zu den angestammten Laichgewässern. Oft "beschlagnahmen" die wesentlich kleineren

Männchen schon auf der Wanderung ein Weibchen (Bild). Die ausgeprägte Ortstreue und ihre langen Wege zum Laichplatz bringen diese Lurchenart in Gefahr, allmählich auszusterben. Die Schutzmassnahmen für diese Tiere werden durch ihre Verhaltensweise erschwert und sind sehr zeitraubend und aufwendig. Dies bekamen die im NVS für den Amphibienschutz zuständigen Leute in diesem Frühjahr besonders zu spüren. Fast nicht zu glauben, was Frauen und Männer (oft haben auch ihre Kinder mitgeholfen) in den zurückliegenden Wochen im praktischen Amphibienschutz geleistet haben. Vorallem unsere beiden Vorstandsmitglieder Toni Christen und Josef Märkli mit ihren Helfern verdienen für ihre aussergewöhnlichen Einsätze im Raume Gründenmoos und Abwil einen aufrichtigen, herzlichen Dank.

Im Gründemoos wurden über 2000 Kröten auf ihrem Zug zu den nicht mehr vorhandenen Laichplätzen abgefangen und im Rahmen einer Umsiedlungsaktion zu gesicherten Laichstellen getragen.

Aber auch an der Kesselhaldenstrasse, beim Bergbachviadukt, beim Bildweiher und beim Wenigerweiher waren Naturschützer aus dem NVS für den Schutz unserer bedrohten Amphibien im Einsatz. Wir danken dabei auch für die Unterstützung, die wir von der Stadt und vom Kanton erfahren durften. Zi.

Danke schön, Herr Stadtrat Pillmeier!

Es gibt immer wieder Aussergewöhnliches, auch im Leben eines Naturschutzvereinspräsidenten. Und weil diesmal das Aussergewöhnliche etwas höchst Erfreuliches ist, möchte ich den Mitgliedern des Naturschutzvereins davon berichten.

Am Dienstag nach Ostern, ich habe noch Schulferien, da läutet am frühen Vormittag bei mir zu Hause das Telefon. Eine freundliche Stimme verbindet mich mit Herrn Stadtrat Pillmeier. Der Bauvorstand lädt mich zu einem Kontaktgespräch ein, und ich vereinbare mit ihm, um 16 Uhr auf seinem Büro zu sein.

Die Sekretärin meldet mich an. Ich werde freundlich begrüsst. Der Bauvorstand holt Hut und Mantel aus dem Schrank und schlägt vor, mit mir zusammen hinaus ins Gelände zu fahren. Er habe den Wunsch, sich an Ort und Stelle einmal durch den Präsidenten des Naturschutzvereins über einige aktuelle Fragen informieren zu lassen.

Nur kurze Zeit später stehen Stadtrat und NVS - Präsident draussen beim Bildweiher und wenig später beim Gründenmoos und auf dem Breitfeld. Wir haben über den praktischen Amphibien - schutz gesprochen und eine ganze Anzahl weiterer Probleme angeschnitten, die für Bauverwaltung und Naturschutzverein gleichermaßen von Interesse sind.

Stadtrat Pillmeier zeigt viel Interesse und bekundet grosses Verständnis für unsere naturschützerischen Anliegen. Wir sind uns einig: Wir werden vermehrt miteinander reden.

Zi.

Kurznachrichten

Adressänderung

Infolge Umbenennung der Strasse lautet die Adresse unserer Kassierin neu wie folgt:

Frau Erna Walser-Müller, Splügenstr.23 9008 St.Gallen

Ein Buch - Tip

Wir machen Sie auf ein sehr empfehlenswertes Buch über das Thema Umweltschutz aufmerksam:

"NATUR OHNE SCHUTZ" - Neue Oeko - Strategien gegen die Umweltzerstörung

Verfasser: Jochen Bölsche SPIEGEL-Verlag Hamburg
Preis: 14 Fr.

Ein Datum für Praktiker im Naturschutz

Der diesjährige Grosseinsatz im Schutzgebiet "Hubermoos" findet am Samstag, 18. September statt. Wer einmal mit seinen Händen Naturschutz tun will, der merke sich schon heute in seinem Kalender dieses Datum. Weitere Einzelheiten über diesen Arbeitseinsatz finden Sie in den nächsten "St.Galler Naturschutznachrichten".

"St.Galler Naturschutznachrichten" Nr. 25

Unser nächstes Mitteilungsblatt erscheint am 31. August 1982. Es ist die 25. Ausgabe, ein kleines Jubiläum also.

AZ

9010 ST.GALLEN

.....Bitte hier abtrennen.....

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich möchte dem Naturschutzverein der Stadt
St.Gallen und Umgebung (NVS) beitreten.

(Der Mitgliederbeitrag beträgt 10 Franken.)

Herr/Frau

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Tel.Nr.: _____

Str.+Nr.: _____

PLZ + Wohnort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Geworben von: _____

Bitte gut lesbar ausfüllen und einsenden an
den Präsidenten des NVS:

Christian Zinsli, Rehetobelstr.65
9016 St.Gallen (Tf.25 23 78)